

Liebe Maria,

wir sind einige Frauen, die im 21. Jahrhundert in der Schweiz leben - die jüngsten von uns sind um die 40, die Älteste 80 Jahre alt. Wir lesen miteinander die Geschichten von der Geburt Deines Sohnes Jesus, wie sie uns in den Evangelien überliefert worden sind. Aber Du kennst diese Schriften über das Leben und Sterben von Jesus ja gar nicht. Zwei der vier Evangelien berichten auch von seiner Geburt und seiner Kindheit. Und eben mit diesen Geschichten befassen wir uns nun. Vieles davon ist für uns schwierig zu verstehen und es würde uns natürlich sehr interessieren, wie Du denn diese Ereignisse geschildert hättest. Die beiden Evangelisten Matthäus und Lukas schreiben übereinstimmend, du seiest vom heiligen Geist schwanger geworden - also auf eine Art und Weise, wie keine von uns und keine, die wir kennen, je schwanger geworden ist. Matthäus schreibt auch, dass dein Verlobter Josef dich deswegen heimlich verlassen wollte, weil er dachte, du hättest das Kind von einem anderen Mann bekommen, Andererseits wird Jesus von beiden Evangelisten in einen Stammbaum eingeordnet, nachdem gerade Josef sein leiblicher Vater sein muss.

Du siehst, die beiden Herren haben uns einiges hinterlassen, an dem wir (und nicht nur wir) uns bis heute die Zähne ausbeissen. Allerdings machen diese Fragen nun doch einen sehr einseitigen Eindruck -so vieles andere, was uns beschäftigt, haben wir jetzt noch gar nicht erwähnt. Ganz unabhängig davon, wie Du nun, genau schwanger wurdest beeindruckt uns, wie Du als noch sehr junge, noch nicht verheiratete Frau einfach Ja sagen konntest zu dieser ungeplanten Schwangerschaft. Und wie schön, dass Du nachher in Deiner Verwandten Elisabeth eine Freundin und Verbündete gefunden hast - da scheinen die Männer für den Evangelisten Lukas überhaupt keine Rolle mehr zu spielen. Sind vielleicht für ihn gerade Frauen geeignet, um die Geburt einer neuen Zeit anzukünden? Wir freuen uns auf deine Antwort und hoffen, dass wir Dir mit unseren Fragen nicht zu nahe getreten sind. Herzlich Deine Wahlverwandten aus dem Aargau.

Liebe Schwestern im Glauben, "Gott befreit" - Jeschua - so sollte ich meinen Sohn nennen. Gott befreit - das ist es auch, was ich in jenen Tagen an mir selber erlebt habe. Es war ein überwältigendes Erlebnis. Immer wieder hatte ich gefleht, dass es doch endlich anders werden solle. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie das damals war, zur Zeit des Kaisers Augustus, wie dieser Lukas ja schreibt. Als Licht, als Heilsbringer wurde er gepriesen - wir aber, die kleinen Leute im römischen Verwaltungsbezirk Galiläa merkten davon nichts. Einige von uns haben sicher profitiert - die meisten aber haben unter den fremden Soldaten gelitten. Besonders wir jungen Frauen haben uns vor ihnen gefürchtet. Anzügliche Sprüche waren noch das wenigste, was wir uns gefallen lassen mussten. Ihr wisst ja wohl auch, wie es Frauen unter militärischer Besatzung geht. Dann war mein Verlobter Josef plötzlich eine Zeit lang weg er erzählte mir später, er habe als Zimmermann für die Besatzer Frondienst leisten müssen. Damals aber war ich mir nicht sicher, ob er mich einfach nicht mehr wollte, oder ob er etwa gar in fremde Kriegsdienste eingezogen worden war. Ich fühlte mich ohnmächtig - es war erniedrigend So habe ich Gott um Hilfe gebeten, immer wieder.

Und dann kam die Antwort, tatsächlich: - Gott befreit" – Jeschua - oder Jesus, wie Ihr sagt. Das war es, was ich hörte, damals, als der Bote zu mir kam. Ein fremder Mann kommt zu einer verlobten jungen Frau ins Zimmer --das war eine ganz und gar unmögliche Situation! Ich war verwirrt - das schreibt Lukas richtig. Darüber - aber mehr noch darüber, dass Gott mein Flehen tatsächlich erhört haben sollte. "Du Begnadete", schreibt Lukas Ja, ich hatte bei Gott tatsächlich Gnade gefunden - er hatte mich gehört und sich mir zugewandt, gerade mir - einer von hunderttausenden jungen Frauen. "Gott befreit" versprach er mir - einen König, auf den unser Volk so lange gewartet hatte. Einen, der den Namen Licht und Befreier wirklich verdiente - nicht wie der römische Kaiser und der von ihm eingesetzte König Herodes, Das mit der Schwangerschaft, das wurde mir erst nach und nach richtig bewusst. Ein Kind hatte ich nun wirklich nicht erbeten -

von meinem Verlobten war immer noch keine Spur. Später dachte ich, vielleicht war auch das eine Hilfe Gottes, um ihn endlich wieder zu mir zurück zu bringen. Ein riskantes Unternehmen allerdings, wie dieser Matthäus schildert, Ein Mann kann ja immer wählen, ob er Vater werden will oder nicht. Wir Frauen sind da einfach vor Tatsachen gestellt. Aber Ihr wolltet ja wissen, wer denn nun wirklich der Vater war.

Wie es Lukas sieht, war ziemlich neu für mich, muss ich gestehen. Aber je mehr ich darüber nachdenke, umso mehr möchte ich ihm zustimmen. Wenn ich ihn recht verstehe, dann meint er, mit der Geburt von Jeschua habe etwas ganz und gar Neues angefangen in Gottes Geschichte mit uns Menschen. Und dieses Neue konnte eigentlich gar nicht von Menschen kommen, sondern nur von Gott. Weil wir Menschen waren ja alle irgendwie in die Unheilsgeschichte verstrickt, niemand konnte da wirklich heraus, wenn es auch nur, wie bei uns Frauen, aus Angst war. Also musste das Neue von Gott kommen, von seiner Heiligen Geistkraft. Kein Mensch, und schon gar kein Mann, konnte dieses Neue zeugen - Männer hatten seit Generationen unser Volk ins Unheil geritten und auch der sogenannte kleine Mann hatte immer noch irgendwen unter sich, auf dem er herumtrampeln konnte - meistens Frauen und Kinder. In diesem Sinn ist diese Geschichte von der Schwangerschaft durch den Heiligen Geist die ganze Wahrheit. Ich habe mich darum entschieden, das Geheimnis um die biologische Vaterschaft von "Gott hilft" bestehen zu lassen und die Version des Lukas nachträglich zu autorisieren.

Aber, habe ich nicht geschrieben, das Neue habe nur von Gott kommen können? Bin denn ich, Maria, würdig, dieses Neue zu gebären? Wenn ich es mir so überlege, so kommt es mir noch Grösser vor, als ich es damals erfasste. Offenbar musste dieser Neuanfang eben doch unter uns Menschen stattfinden - wir Menschen sollten selber bis an die Wurzel neu werden. Und das ging nur, indem die göttliche Zuwendung menschlich wurde, Dass ich dabei mithelfen durfte, dass Gott mich sozusagen zur Mitschöpferin des Neuen machte - das ist für mich sehr gross. Es hat mich alle Erniedrigung vergessen gemacht, die ich erleben musste - und es bedeutet für mich: Gott will keine erniedrigten Menschen. Er will mit uns einen Neuanfang machen. Zu unserer Zeit bedeutete das für Männer und Frauen ganz unterschiedliches:

Männer mussten erst einmal lernen, auf Macht zu verzichten, nicht immer alles selber in der Hand zu haben - so wie der Mann von Elisabeth - aber das wäre eine andere Geschichte. Oder sie mussten lernen, sich ihren Kindern und ihren Frauen zuzuwenden, wie mein Verlobter Josef, der für mich später ein liebender und unterstützender Ehemann wurde. Wir Frauen hingegen wurden ermächtigt, selber zu reden und selber Entscheidungen zu treffen.

Das war en die Zeichen der neuen Zeit - vielleicht ist diese ja heute schon lange Wirklichkeit? Nun aber bin ich viel zu ausführlich geworden - verzeiht mir! Es bleibt mir nur noch Euch zuzurufen: Jeschua - auch euch!" Eure Maria

Liebe Maria, vielen Dank für Deinen ausführlichen Brief Leider warten wir heute immer noch auf die Geburt einer neuen Zeit wie Ihr vor 2000 Jahren. Es tut gut zu lesen, welch grosse Umwälzungen Gott mit uns vorhatte und hoffentlich auch heute noch vorhat. Das führt ja gerade zu Deinem Lobgesang, den uns Lukas überliefert hat. Wir nennen ihn "Magnificat" - Lukas lässt ihn dich singen, als du bei Elisabeth ankommst. Aber schön der Reihe nach. Er schreibt, nachdem der Engel dich verlassen habe, seist du aufgestanden und eilend ins Bergland zu Elisabeth gegangen. Sie muss für dich wie eine Mutter gewesen sein - von ihrem Alter her hätte sie es wohl sein können.

Da hattest Du eine Vertraute, mit der du deine grossartige Erfahrung teilen konntest. Dabei ist uns noch etwas aufgefallen, das man allerdings in der deutschen Übersetzung von Lukas fast übersehen würde: Du brichst nämlich nicht einfach auf ins Bergland - nein, so schreibt Lukas: du stehst auf - und es ist dasselbe Wort, das auch für das Aufstehen von Jeschua" gebraucht wird nach seiner Hinrichtung am Kreuz. In unserer Sprache haben wir dafür das Kunstwort

"Auferstehung" eingeführt -aber dabei geht unter, dass scheinbar alltägliches Aufstehen damit etwas zu tun haben könnte. Kannst Du damit etwas anfangen? Es grüssen Dich Deine Schwestern im Glauben

Liebe Glaubensverwandte, wie grossartig, dass über einen so langen Zeitraum das Wesentliche, was mir und unserem Volk widerfahren ist noch immer weiterlebt. Ich spreche ja nicht Eure Sprache, aber auch das Griechisch des Lukas ist mir fremd. Doch es scheint mir kein Zufall, dass er für die Kraft, die mich damals antrieb, dasselbe Wort braucht wie für die Kraft, die Jeschuas Freunde nach seinem Tod bewegt hat. Sein Aufstehen haben sie ja als etwas erlebt, das auch sie veränderte und ihnen neuen Lebensmut gab. Genauso spürte ich damals eine grosse Verwandlungskraft am Werke, eine Kraft, die mich aufstehen liess -ich spürte: ich lag am Boden - nun kann ich mich erheben und aufrecht gehen. Daneben schienen mir meine Schwierigkeiten plötzlich klein. Und was gab es schöneres als in Elisabeth eine Vertraute zu finden, ein, die mit mir schwanger war und diese Schwangerschaft als Zuwendung Gottes erfahren hatte - die wie ich erfüllt war von Gottes Kraft! An uns, zwei einfachen Frauen aus dem Volk, wurde die Kraft Gottes enthüllt, Radikaler konnten wir uns keinen Anfang wünschen. Das mussten wir gemeinsam hinausschreien: "Gott will den unhaltbaren Zuständen unserer Welt ein Ende bereiten." Wie eine Geburt ist das mit Schmerzen verbunden - es kann ein Kampf sein auf Leben und Tod - und doch wird am Ende das Leben stärker sein. Warum Gottes Umwälzung bis in eure Zeit hinein noch immer nicht verwirklicht ist, weiss auch ich nicht. Aber lasst euch nicht entmutigen und schreit mit mir und Elisabeth hinaus, wie Gott es will. Und werdet selber zu Gottesgebäuerinnen, wenn es Zeit dafür ist. Und Eure Männer? Sie sollen ihren Part beim Kollegen Lukas nachlesen! Chairete! Freut Euch! Jeschua! Gott befreit!

Eure Maria